

Delegiertenversammlung der Grünen Schweiz, Volkshaus, Biel Jubiläum 25 Jahre Grüne Schweiz

Protokoll

Tagespräsidium: Barbara Schwickert und François Contini

Dauer: 12.00 – 17.15 Uhr

Entschuldigt : Myrta Giovanoli, Marlies Baenzinger, Peter Schmid, Lukas Fierz, Walter Rosselli, Kuno Kaelin

1. Begrüssung

François Contini heisst die Delegierten im Namen der Bieler Grünen ganz herzlich willkommen.

Barbara Schwickert stellt die Grünen Biel vor : sie sind mit 8 Leuten in der Legislative und mit François Contini in der Exekutive der Stadt vertreten. Sie haben im Hinblick auf die kommenden Wahlen und für die Stadt Biel Grosses vor: eine lokale Klima-Initiative ist geplant, Neubauprojekte sollen durch eine Ausweitung der Grünflächen kompensiert, eine neue Tramlinie soll verlegt werden, usw. Auch im sozialen Bereich gibt es viel zu tun.

Ueli Leuenberger, Präsident der Grünen Schweiz, heisst die Delegierten in Biel willkommen und begrüsst ganz speziell die Jungen Grünen. Der Blick zurück auf die letzten 25 Jahre zeigt, dass die Grünen überall zugelegt haben, dass sie eine ernst zu nehmende politische Kraft geworden sind, die breites Vertrauen genießt. Die Klimaprobleme werden unterdessen von kaum einem Politiker, einer Politikerin geleugnet. Die Grünen müssen sich noch entschlossener engagieren und auch dort Fuss fassen, wo sie bis jetzt nicht waren. Die CVP und die FDP müssen in der Umweltpolitik zur Verantwortung gezogen werden, Lippenbekenntnisse genügen nicht. Bezüglich Atomkraft müssen die Grünen klar und radikal bleiben. Die Grünen sind keine Wachstumsverhinderer, aber eine Bewegung, die sich um die Zukunft Sorgen macht und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Bernhard Pulver, grüner Erziehungsdirektor des Kantons Bern, freut sich über dieses Jubiläum und die Erfolge der Grünen. Die Grünen unterschätzen ihre Erfolge oft, zum Beispiel im Bereich Luft- und Wasserqualität, im Bereich Chancengleichheit, in der Armee, im Bereich der Weiterbildung.... Er plädiert für eine Öffnung, damit auch die politische Mitte überzeugt werden kann. Unsere Überzeugungen müssen wir deshalb nicht aufgeben (z.B. HarmoS, wo die Grünen zwischen SP und SVP positioniert sind).

Aline Trede, Vizepräsidentin der Grünen Schweiz, vertritt die Position der Jungen Grünen. Schaut man die Protokolle von früher durch, fällt auf, dass die Grünen immer eine Spur voraus waren. Die Grünen müssen Pionierinnen und Pioniere bleiben und dürfen nicht aufgeben. Heute geht es darum, die Jungen davon zu überzeugen, dass Atomkraft keine Lösung ist. Nicht auf den Lorbeeren ausruhen, auch wenn es viele Erfolge zu feiern gibt (Avanti-Initiative, Alpen-Initiative, Nein zu Kaiseraugst, usw.). Die Umwelt braucht die Grünen mehr denn je.

2. Statutarisches

Wahl der StimmzählerInnen

Stefan Krebsler, Aline Haldemann, Pia Hollenstein, Isabella Stäheli, Felix Wettstein und Heidi Rebsamen werden als Stimmzählerinnen und Stimmzähler gewählt.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26. April 2008 wird genehmigt.

Die Arbeit der Protokollführerinnen wird verdankt.

Wahlen in den Vorstand

7 Kandidatinnen und Kandidaten werden vorgestellt.

Miriam Ballmer wird von Anita Lachenmeier vorgestellt. Sie kandidiert für die Jungen Grünen.

Miriam ist sehr engagiert, hat breite Kenntnisse und verfügt trotz ihres jugendlichen Alters über vielfältige Erfahrung, auch in der Politik (sie ist im kantonalen Parlament). Sie ist voller Ideen, begeisterungsfähig und für die Grünen ein grosser Gewinn!

Martin Neukomm kandidiert auch für die Jungen Grünen und wird von Aline Trede vorgestellt. Er ist innert kürzester Zeit der Motor innerhalb der Jungen Grünen geworden!

Birgit Schwab wird von Iris Schelbert-Widmer vorgestellt. Sie kandidiert für die Grünen Solothurn. Iris führt das Sekretariat der Solothurner Grünen und ist persönliche Assistentin von Brigit Wyss. Sie ist bekannt für ihre lösungsorientierte Vorgehensweise.

Maya Graf stellt Stefan Grossenbacher vor, der für den zweiten Sitz der Grünen BL kandidiert. Stefan ist Bewegungstherapeut und Umweltpädagoge. Er macht seit 27 Jahren Politik, war bei der Unia und in der Anti-AKW-Bewegung engagiert. Zudem hat er einen Sitz für die Grünen ergattert.

Pierre Lipschutz stellt Inge Hoffmann, GE, vor: sie ist eine typische Genferin, da sie wie 39 Prozent der Genfer Bevölkerung ausländischer Herkunft ist. Inge ist Lehrerin und verantwortlich für die Arbeitsgruppe Migration der Grünen Genf. Ihre Stärke ist ihre Offenheit und ihr Vermittlungsgeschick.

Da niemand aus dem Aargau im Saal anwesend ist, stellt sich Christine Müller selber vor: sie ist im Bildungs-, Sozial- und Umweltbereich tätig und freut sich, die Grünen Aargau im Vorstand vertreten zu dürfen.

Susann Hoare stellt Dr. Clemens Müller, SG, vor: er ist Griechisch- und Lateinlehrer am Gymnasium, organisiert Anlässe und Ausstellungen zur Antike, ist geübt im Schreiben und rhetorisch versiert, geht den Dingen auf den Grund und interessiert sich für die Menschen.

Alle sieben Kandidatinnen und Kandidaten werden miteinander und mit Akklamation gewählt.

Die bestehenden Mitglieder des Vorstandes werden wiedergewählt und nehmen ihre Wahl an (s. Liste im Anhang)

3. Informationen

Therese Frösch informiert über Veränderungen in der Grünen Fraktion: Ruth Genner wurde in die Exekutive der Stadt Zürich gewählt, ihre Nachfolgerin im Parlament ist Katharina Prelicz-Huber. Francine John vertritt die Grünen neu an Ruth's Stelle im Europarat. Hugo Fasel ist neu Präsident von Caritas Schweiz, in der Wintersession wird für ihn Marie-Thérèse Weber-Gobet im Parlament Einsitz nehmen, auch sie Mitglied der CSP. Sie übernimmt von Hugo die Kommissionssitze in der GPK und der SGK.

Die Arbeit in den Kommissionen ist wichtig, die Grünen haben 11 zusätzliche Kommissionssitze seit den letzten Wahlen, das heisst 3 Sitze pro Kommission. Die 3-köpfigen Delegationen bereiten sich jeweils gemeinsam auf die Sitzungen vor. Es ist eine grosse Herausforderung, auf allen Gebieten fachlich kompetent zu sein.

An einer ausserordentlichen Fraktionssitzung hat sich die Fraktion am 10. August mit den Themen Forschung am Menschen und Beihilfe zum Suizid befasst. Ebenfalls Thema war die Sendung Arena. Im September hat sich die Fraktion an einer Retraite in der Nähe von Neuenburg auf die Wintersession

vorbereitet. Um das gute Funktionieren einer so grossen Gruppe mit 10 neuen Mitgliedern zu gewährleisten, lässt sich die Fraktion von einem externen Fachmann begleiten.

Wichtige Geschäfte der Sommersession waren die Personenfreizügigkeit, die EU-Erweiterung um Rumänien und Bulgarien, der Kreditrahmen 2008-2011 für die Entwicklungshilfe (gefordert ist 0,7 Prozent bis 2015).

Therese Frösch dankt Gabriela Bader für die in den letzten 10 Jahren geleistete Arbeit und heisst Sylvie Ricci willkommen, die im August Gabrielas Nachfolge angetreten hat.

Hubert Zurkinden informiert über Neuigkeiten aus dem nationalen Sekretariat.

2008 ist nicht nur ein Jubiläumsjahr, sondern auch ein Jahr voller Veränderungen: Jeannette Glauser hat das Sekretariat nach 7 Jahren Einsatz für die Grünen verlassen. Hubert dankt ihr im Namen aller für die sehr gute Arbeit, die sie geleistet hat: 26 Delegiertenversammlungen hat sie organisiert, zudem hat sie die Datenbank à jour gehalten, war besorgt für das Greenfo-Layout und war eine äusserst zuverlässiges und kreatives Teammitglied. Herzlichen Dank und alles Gute für die Zukunft!

Auch Yolande Peisl hat das Sekretariat nach 6 Jahren verlassen. Sie war im Sekretariat zuständig für die Romandie, hat als versierte Übersetzerin auch unter stressigen Bedingungen sehr gute Arbeit geleistet. Auch die Betreuung der Internetseiten war Yolande verantwortlich. Sie wird an dieser DV noch einen Rückblick auf die letzten 25 Jahre der Grünen präsentieren: beste Gelegenheit, ihre Fähigkeiten, ihre Energie und ihren Humor noch einmal wahrzunehmen und zu würdigen!

Jeannette und Yolande werden mit einem Blumenstraus verabschiedet.

Dann stellt H.Z. die neuen Mitarbeitenden vor:

Marchet Tratschin ist seit Mitte August als Praktikant auf dem Sekretariat tätig. Bénédicte Savary ersetzt Yolande während der Zeit ihres unbezahlten Urlaubs und die Journalistin Corinne Dobler wird neue Redaktorin des *Greenfo* und Fachsekretärin für die Bereiche Migration, Kultur, Bildung und Gleichstellung.

Sylvie Ricci, die frühere Sekretärin der Grünen Freiburg, wird neue Fraktionssekretärin und administrative Mitarbeiterin. Herzlich willkommen auf dem Sekretariat der Grünen!

Für folgende Initiativen und Referenden werden zur Zeit Unterschriften gesammelt:

- für die Initiative « Für den Schutz vor Waffengewalt »: Ziel der Grünen ist es, 10'000 Unterschriften zu sammeln. Es fehlen noch 3-4'000 Unterschriften.
- für die Initiative « Gegen neue Kampfflugzeuge »
- für das Referendum gegen biometrische Pässe

H.Z. erinnert an die Sommeruniversität der welschen Grünen, die am 27. und 28. September stattfindet und dem Thema Landwirtschaft und Globalisierung gewidmet ist. Anmeldung, auch für DeutschschweizerInnen, immer noch möglich.

Zum letzten Mal ist an dieser DV auch Ruth Amsler (81) dabei, die seit Jahren den Widerspruch verkauft. H.Z. würdigt und verdankt ihr grosses, unermüdliches Engagement. Ohne Menschen wie sie wäre die Welt kälter...

Die Tagespräsidentin dankt Hubert und erinnert an die erfolgreich zu Ende gebrachte Initiative der Jungen Grünen « für menschenfreundlicheren Verkehr », die am 26. August um 10 Uhr in Bern eingereicht wird. Bereits haben sich drei gegnerische Komitees gebildet, es ist also wichtig, engagiert und mit guten Argumenten weiter zu kämpfen und auch für genügend finanzielle Mittel zu sorgen.

4. Abstimmungen vom 30. November : Abstimmungsparolen

Volksinitiative « Verbandsbeschwerderecht : Schluss mit der Verhinderungspolitik - Mehr Wachstum für die Schweiz! »

Brigit Wyss : Die Initiative aus der Küche der Zürcher FDP schießt komplett am Ziel vorbei. Das Verbandsbeschwerderecht ist schon jetzt sehr eingeschränkt. Es ist ein Irrtum zu glauben, die Umweltverbände würden das Wachstum behindern: 99 Prozent der Einsprachen kommen von Privaten und nicht von Verbänden! Es ist und bleibt wichtig, Umwelthanliegen schon bei der Planung zu berücksichtigen.

Die Delegierten fassen einstimmig die Nein-Parole.

Volksinitiative «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz»

Gerit Müller : Mit der Initiative bleibt der Konsum von Cannabis für Jugendliche unter 18 Jahren verboten. Auch an allen rauchfreien Orten (und natürlich auch in der Nähe von Kindern) ist es nicht erlaubt, Cannabis zu rauchen. Der Handel und der Konsum sowie der THC-Wert und die Herkunft der Pflanzen werden durch das Parlament und den Bundesrat geregelt. Der Anbau für den persönlichen Gebrauch ist erlaubt, alles andere bis hin zur Menge der Pestizide, die eingesetzt werden dürfen, wird geregelt.

Kathrin Giovanonne-Hofmann : Das Rauchen von Cannabis ist sowohl für den Körper als auch für die Psyche schädlich und für die Prävention ist es nicht unbedingt förderlich, wenn Cannabis wie Tabak und Alkohol frei verkäuflich wird. (Die Verkaufskanäle fördern den Konsum zudem eher.)

Silvia Kündig : verweist auf wissenschaftliche Studien, die die Gefährlichkeit von Cannabis nachweisen. Ist nicht für Straffreiheit.

Marianne Bonjour : viele Menschen rauchen Cannabis, es ist scheinheilig, das zu verbieten. Die Initiative würde eine gewisse Kontrolle und Reglementierung ermöglichen, es aber auch erlauben, die Vorzüge der Pflanze anzuerkennen, die sie eben auch hat. Zudem könnte sich auch für unsere Bauern eine Chance eröffnen damit.

Gerit Müller : Oft rauchen junge Schizophreniekranken Cannabis, um ihr Leiden zu mildern (die Beziehung Ursache/Wirkung ist häufig auf den Kopf gestellt). Der Anteil der Schizophreniekranken in der Gesellschaft ist konstant, die Anzahl der Cannabis-Rauchenden hat aber zugenommen. Die meisten CannabiskonsumentInnen sind gut in die Gesellschaft integriert... Es ist absurd, alle – das heisst über 500'000 Menschen – zu kriminalisieren.

Die Delegierten sprechen sich mit 132 Ja zu 8 Nein bei 11 Enthaltungen für die Initiative aus.

Referendum gegen das Betäubungsmittelgesetz

A-C Ménetrey : die Gegner bekämpfen das Gesetz, weil es ihrer Ansicht nach zu wenig Abstinenz orientiert ist. Diese Haltung ist aber unglaublich und unehrlich in einer Gesellschaft, in der fast jeder und jede auf die eine oder andere Art von etwas abhängig ist. Streitpunkt ist die ärztliche kontrollierte Heroinabgabe (Schadensminderung), die bemerkenswert erfolgreich praktiziert wurde. 1990 finanzierten sich 70 Prozent der Drogenabhängigen ihre Sucht mit Delikten, heute sind es noch 10 Prozent. Ähnliche Zahlen haben wir im Bezug auf AIDS. Die Lebensqualität der Drogenabhängigen hat sich markant verbessert, im Justizbereich konnten dadurch 4 Millionen Franken eingespart werden. Wären diese Menschen nicht in einem Heroinprogramm, wären sie auf der Gasse.

Es braucht deshalb eine gesetzliche Basis, um die erfolgreiche 4-Säulen-Politik weiter führen zu können.

Die Delegierten beschliessen einstimmig die Ja-Parole zum Betäubungsmittelgesetz

Volksinitiative « für ein flexibles Rentenalter »

Francine John Calame : Der Initiativtext will, dass sich Menschen mit tiefem Einkommen mit 62 Jahren vorzeitig pensionieren lassen und eine Teilrente beziehen können. Es gilt der Tatsache Rechnung zu tragen, dass es für Menschen über 55 schwierig ist, Arbeit zu finden. Auch sollen sich Menschen, die anstrengende

körperliche Arbeit leisten, früher pensionieren lassen können. Es besteht aber keine Verpflichtung dazu: wer länger arbeiten will, kann das tun!

Die AHV ist gesund. Gemäss Berechnungen des SGB braucht die AHV aber bis ins Jahr 2030 1,1 Prozent mehr Beiträge. 1,4 Prozent mehr sind nötig, wenn die Initiative angenommen wird. Wir haben also die Möglichkeit einer AHV à la carte für tiefe und mittlere Einkommen.

Marcel Wüthrich : Menschen, die körperlich anstrengende Tätigkeiten haben, müssen sich früher pensionieren lassen können, aber die Finanzierung ist nicht gesichert. Plädiert deshalb für Stimmfreigabe.

Christian Van Singer : ist sehr erstaunt über diese Haltung: Lebensqualität und Solidarität sind grundlegende grüne Prinzipien, die auch dann gelten, wenn u einem späteren Zeitpunkt ein Defizit resultieren könnte.

Corinne Schärer : Es handelt sich um eine urgrüne Initiative, die wir unbedingt unterstützen müssen !

Iren Eichenberger : Nein zur Stimmfreigabe, denn unsere Verbesserungsvorschläge werden kaum aufgenommen werden.

Mit 136 Ja zu 1 Nein bei 19 Enthaltungen beschliessen die Delegierten die Ja-Parole.

Volksinitiative « für die Unverjährbarkeit pornographischer Straftaten an Kindern »

Daniel Vischer : Die Initiative hat einen Haken : Die Verjährung ist ein Grundprinzip unseres Strafrechts, auf das sogar Mörder anrecht haben. Weshalb soll eine pornographische Straftat an einem Kind unverjährbar sein, der Mord an einer alten Frau aber nicht? Eine Verlängerung der Verjährungsfrist erhöht die Chance, dem Opfer Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, nicht. Auch der präventive Effekt ist nicht grösser. Man meint, man sei zu weich bei dieser Art von Verbrechen, und das ist wahr, sie werden zu wenig verfolgt. Aber dies ist nicht, weil unser Gesetz nicht genügend gut ist, sondern weil seine Anwendung schwierig ist.

Die grosse Mehrheit der Delegierten stimmt bei 1 Ja-Stimme und 9 Enthaltungen gegen die Initiative.

5. Resolution: «Energiepolitik mit Zukunft: ohne neue AKW»

Franziska Teuscher : hat in den frühen 80er Jahren den ersten Bioladen in Biel gegründet, mit dem Unglück in Tschernobyl kam dann die grosse Ernüchterung. Jetzt will die Atomlobby diese Technologie wieder ins Spiel bringen. Aber die Anti-Atom-Bewegung formiert sich wieder, Widerstand regt sich : anfangs Sommer fand in Bern eine Kundgebung gegen Mühleberg statt, Unterschriften werden gesammelt und vor einem Jahr fand die Aufweck-Aktion der Grünen auf dem Bundesplatz statt. Heute fordern die Grünen mit einer Resolution folgendes :

- Die Kantonsregierungen müssen sich gegen neue Atomkraftwerke einsetzen
- Es muss mehr Geld in die erneuerbaren Energien und in die Energieeffizienz gesteckt werden
- Mühleberg muss wie vorgesehen vom Netz
- Auf die Einfuhr von Atomstrom muss Schritt für Schritt verzichtet werden.

Felix Wettstein : möchte einen Zusatz einfügen bei Punkt 2 : Klare Absage an die Verschwendung von Energie ist noch wichtiger als die Entwicklung der erneuerbaren Energien (Stichwort : 2000-Watt-Gesellschaft).

Franziska Teuscher: Es ist nicht nötig, über diesen Antrag abzustimmen, er ist bereits in der Resolution enthalten.

Einen Zusatzpunkt einfügen, der grössere Sicherheit bei der Vernichtung von radioaktiven Abfällen aus der Medizin verlangt?

Franziska Teuscher : Das Problem der radioaktiven Abfälle ist nicht Gegenstand dieser Resolution. Der Fokus wurde ganz bewusst und ausschliesslich auf die Atomkraftwerke gelegt.

Die Resolution wird einstimmig genehmigt.

Von 14.45 bis 15.15 Uhr wird die DV durch ein musikales Intermezzo der Gruppe Talitas Husband unterbrochen.

6. Rückblick auf 25 Jahre Grüne Schweiz

Leider hat Daniel Cohn-Bendit seine Teilnahme an der DV kurzfristig abgesagt, damit entfällt Punkt 7 der Traktandenliste.

Yolande Peisl präsentiert einen Rückblick auf 25 Jahre Grüne Schweiz. Die Powerpoint-Präsentation ist auf Anfrage im Sekretariat erhältlich.

8. Podiumsdiskussion zur Zukunft der Grünen Schweiz

Die Diskussion wird moderiert von Catherine Duttweiler, Journalistin und Dolmetscherin, Chefredaktorin des Bieler Tagblattes.

Diskussion:

Catherine Duttweiler : Weshalb sind die Grünen Schweiz linker als die anderen Grünen Parteien in Europa ?

Werner Seitz, Politologe : Folge der Proporzahlen : man tendiert zu extremen Positionen, um gewählt zu werden. Die Grünliberalen sind eine Herausforderung für die Grünen, die traditionellerweise einen linken Flügel, aber auch ein liberales Erbe vertreten. Das Risiko besteht, dass dieser liberale Flügel zu den Grünliberalen wechselt. Die Grünen müssen verbindender wirken.

Thierry Pellet, Koordinator des Vereins APRÈS (Pour la promotion de l'économie sociale et solidaire (Für die Förderung einer sozialen und solidarischen Wirtschaft) : trotz allem sind die Grünen zweifellos stark in der Linken verankert. Es sind linke Themen, in denen sich die Grünen profilieren: Migration, Förderung von Non-Profit-Unternehmen oder Einzelunternehmen. Geld ist kein Tabu bei den Grünen, es herrscht im Unterschied zur SP ein gewisser Pragmatismus in Wirtschaftsfragen. Für unseren Verein sind die Grünen verlässliche Partner.

C. D. : Wo sind die Stärken der Grünen im sozialen Bereich ?

Vania Alleva, Mitglied der Geschäftsleitung der Gewerkschaft Unia, zuständig für den Bereich Politik, Mitglied der Eidg. Kommission gegen Rassismus: die Grünen sind sehr verlässliche Partner, sehr engagiert im Migrationsbereich. Es ist wichtig, ob der liberalen Tendenzen die eher linke Wählerschaft nicht zu vergessen!

Sabine von Stockar, Schweizerische Energie-Stiftung SES : möchte lieber von den Umweltthemen sprechen, bei denen es nicht um links oder rechts geht. Für die Umweltverbände ist es wichtig, dass sich nicht nur die links-grünen Parteien für die Umwelt einsetzen.

Peter Niggli, Journalist und Geschäftsleiter von Alliance Sud : war früher Mitglied der Grünen, seit 12 Jahren jedoch parteipolitisch unabhängig. Was es braucht ist entschiedenes politisches Handeln gegen die Klimaveränderung und zur Sicherung der erneuerbaren Energien, nur scheint im Moment niemand wirklich etwas zu tun. Das Produktionssystem muss reformiert werden. Ist die Politik imstande, das zu tun ? Welche politischen Lösungen braucht es für die internationale Wirtschaftskrise ?

C. D. : Welche Ratschläge möchten Sie den Grünen auf den Weg mitgeben ?

W. S. : Die Grünliberalen haben weder Inhalt noch Programm, aber sie haben diese grüne und liberale Etikett, mit der sie möglicherweise Stimmen gewinnen werden, ohne sich inhaltlich klar zu positionieren. Die Grünen müssen sie dazu bringen, Stellung zu beziehen.

C. D. Wo haben die Grünen Entwicklungspotential ?

S. v. S.: Die Grünliberalen werden Kompromisse mit der Rechten eingehen müssen, das erlaubt es den Grünen, sich zu profilieren. ...

C. D. : Wäre es eine mögliche Strategie, die Grünliberalen bei den Grünen zu integrieren?

W. S. : Genau das ist die Stärke der Grünen, diese beiden Pole zu integrieren und unter ein und demselben Dach zusammenzubringen. Vereint sind sie stark.

C.D. Wo sind die Grünen stark, welchen Wunsch für die Zukunft haben Sie an die Grünen?

S. v. S. : Ich wünsche mir eine enge Zusammenarbeit gegen die Atomkraft. Die Grünen sind verlässliche Partner, klar in ihrer Haltung, engagiert und aktiv. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

T. P. : Es besteht ein Entwicklungspotential im Bereich der sozialen und solidarischen Wirtschaftspolitik. In Zukunft zu verfolgende politische Ziele: 1. Griffige Sozial- und Umweltklauseln verlangen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen ; 2. Unterstützung für Initiativen im Bereich der sozialen und solidarischen Wirtschaft. Aufträge bevorzugt an Unternehmen aus diesem Sektor erteilen, immer wenn es möglich und wirtschaftlich vertretbar ist.

P. N. : Die Grünen sollten in internationalen Themen (Peak-Oil zum Beispiel) präsenter sein. Es gibt keine ExpertInnen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, alles Wissen muss eingebracht, sie müssen quasi alphabetisiert werden.

V. A. : Im Bereich der Grundrechte ist die Zusammenarbeit sehr gut. Im Migrationsbereich dürfen die Grünen nicht nachgeben, auch wenn dies kaum neue Wählerstimmen bringt. Und es braucht mehr Frauen in den Exekutiven!

W. S. : Um mehr Frauen in die Exekutiven zu bringen, braucht es längerfristige Strategien.

C. D. : Wie zum Beispiel unsere Kampagne in Biel : die Frauen kandidieren für die Hauptämter, die Männer für die Nebenämter.

S. v. S. : Ich wünsche euch Mut und Humor, euren Kampf gegen die Atomkraft weiterzuführen !

V. A. : verliert nicht eure Frisch, engagiert euch weiter in den sozialen Bewegungen, bleibt links, verliert die Basis nicht aus den Augen, engagiert euch auch in Zukunft für Chancengleichheit und Integration und übernehmt in diesen Bereichen die Führung.

T. P. : macht mit Elan weiter, beweist, dass euer kontinuierliches Wachstum keine Gefahr ist.

P. N. : macht euch nicht zu Gefangenen der politischen Schemata der Politologen, gestaltet die globalen Veränderungen mit.

W. S. : bleibt fähig, euch – auch mit Nichtregierungs-Organisationen– zusammenzutun und im Dialog mit der Jugend zu sein.

C. D. : wenn es den Grünen gelingt, alle diese Anliegen und Wünsche aufzunehmen und auch in Zukunft zusammenzuhalten, werden sie noch lange weiterexistieren !

Ueli Leuenberger : bedankt sich bei den Podiumsteilnehmerinnen und – teilnehmern. Verspricht, in engem Kontakt mit den Nichtregierungs-Organisationen zu bleiben, da diese für die Grünen sehr wertvoll sind. Ihre VertreterInnen müssen nicht Mitglieder der Grünen sein, aber ihre Rückmeldung und Kritik ist für die Grünen von grosser Wichtigkeit.

Dankt allen auf dem Podium und übergibt ein Geschenk.

9. Verschiedenes

Gerit Müller : ruft dazu auf, sich für die Hanf-Initiative zu engagieren. Eine CD zur Initiative liegt auf Tischen vor dem Saal auf.

Marie Schaffer : ruft zur Teilnahme an einer Aktion für die Früherkennung von Brustkrebs auf. Diese findet am 20. Oktober 2008 um 15 Uhr auf dem Bundesplatz in Bern statt.

Grüne Kanton Bern : rufen zum Unterschriftensammeln für das Referendum gegen die biometrischen Pässe auf (kurze Frist !)

Hubert Zurkinden : dankt den Bieler Grünen für die Organisation der DV, ein ganz besonderer Dank geht an Christoph Grub. Bedankt sich bei der Tagespräsidentin und wünscht ihr alles Gute für die kommenden Wahlen. Dankt dem Sekretariat in Bern für die Organisation der DV, ganz besonders Jeannette Glauser, aber auch Sylvie, Bénédicte, Marchet et Miriam. Ein herzlicher Dank geht auch an die Dolmetscherinnen Nicole Stoll und Nicole Peyer und an Trix Richener für die kompetente technische Betreuung.

Christoph Grub : dankt allen für ihr Kommen und für die Unterstützung. Lädt alle zum Apéro in die Coupole und anschliessend an ein brasilianisches Fest ein.

Ein Dank geht auch an Familie Baumann für die wunderschönen Sonnenblumen!

Ende der DV : 17.15 Uhr

Gabriela Bader